



Persönliches

Hauptsächlich dreht sich mein Privatleben aktuell um meine vier Kinder. Nach der Trennung von meiner Partnerin in der zweiten Hälfte 2018 haben sich die Betreuung und der Wechsel der Kinder zwischen ihren zwei Wohnorten gut eingespielt. Meine Kinder sind aktiv im FC Küttigen und im STV Küttigen und wenn immer möglich bin ich als stolzer Vater dabei, wenn Matches, Wettkämpfe oder Vorführungen stattfinden. Sehr gerne bin ich mit den Kindern oder auch alleine draussen unterwegs, beim Biken zwischen Wasserflue und Gisliflue, bei Bergwanderungen wie dem dreitägigen Swissclassic in den Alpen oder beim Ski- und Snowboardfahren mit Familie und Freunden. Besonders angetan hat es mir auch das Hobby als Treiber bei der Jagdgesellschaft Wasserflue-Homberg: es fasziniert mich, die Tier- und Pflanzenwelt unserer nächsten Umgebung kennen zu lernen und mich bei Wind und Wetter draussen zu bewegen. Daneben dürfen aber auch der Genuss und das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kommen. In diese Kategorie gehört auch der Chochklub Chöttige, wo ich sicher im Vergleich zu meinen Kollegen noch das grösste Potential habe.

Beruflicher Werdegang

Nach dem Besuch der Kantonsschule in Solothurn entschied ich mich Anfang 1993 für das Studium als Elektroingenieur an der ETH Zürich. Mit dieser Ausbildung im Rucksack begann ich 1998 bei ABB als Systemingenieur für die elektrische Ausrüstung von Kraftwerken. Dabei erlernte ich die professionelle Auftragsabwicklung im internationalen Umfeld und hatte Produktverantwortung. Drei Jahre später führte ich bei ABB ein Team von 12 Ingenieuren und 2 Zeichnern. Diese Aufgabe beinhaltete neben der Mitarbeiterführung auch Entwicklungsaufgaben und Verkaufsunterstützung. Im Jahr 2003 erfolgte der Wechsel in ein typisches Schweizer KMU zu Statron nach Mägenwil. Dort war ich an der Firma beteiligt und als Geschäftsleitungs-Mitglied für Strategie, Prozesse, die eigene Fabrikation, Service und alle Handelsaktivitäten für Leistungselektronik-Produkte zuständig. Von Mitte 2008 bis Ende 2017 war ich bei NOK / Axpo in Baden am Jahrhundertprojekt Linthal 2015 in zwei Funktionen beteiligt: zuerst als Projektleiter über ein Volumen von 130 Mio. CHF für alle Starkstromanlagen samt Anlagensteuerung und ab 2013 als Gesamtprojektleiter für die Inbetriebnahme des neuen 1000 MW Pumpspeicherwerks. Mein Team, bestehend aus knapp 50 Ingenieuren, Technikern und Hilfskräften schaffte im Dezember 2015 die erste Synchronisation einer neu entwickelten 250-MW-Maschine mit dem Schweizer Höchstspannungsnetz. Dieser wichtige

Meilenstein war nur mit vereinten Kräften in einem hochmotivierten Team möglich. Seit Ende 2017 nun leite ich für die Division Wasserkraft von Axpo das Pilotprojekt „Hydro 4.0“. In diesem Projekt sind alle Aktivitäten zur Digitalisierung für die ca. 60 Anlagen und 320 Mitarbeiter umfassende Wasserkraftproduktion gebündelt. Die neuen digitalen Technologien drängen in unser aller Leben und ich genieße das Privileg, mich professionell mit diesem Megatrend befassen zu können.

Motivation

Ich bin der starken Überzeugung, dass nicht Verbote, Subventionen und Regulierungen Wohlstand schaffen, sondern Eigenverantwortung, Fairness, Wettbewerb und viel Gemeinsinn. Unter Gemeinsinn verstehe ich, dass sich Bürger unentgeltlich oder in ihrer Freizeit für unsere Gemeinschaft, auf welcher Ebene auch immer, einsetzen. Das tue ich schon als Schulpfleger und im Vorstand der FDP Ortspartei und ich möchte mich als Gemeinderat noch stärker für unser schönes Dorf einsetzen. Ich bin ein Anhänger unseres politischen Milizsystems, welches die Wirtschaft und das Gemeinwesen verbindet. So können Fähigkeiten, die im beruflichen Umfeld erlernt werden in die Gemeinschaft eingebracht werden. Wir müssen diesem System Sorge tragen und insbesondere sicherstellen, dass sich die Belastung von Behördenmitgliedern nicht erhöht und die Verwaltung gestärkt wird. Sonst laufen wir Gefahr, dass sich die Politik von der Arbeitswelt entfremdet und es irgendwann heisst: „die da oben auf Stock“. Ich setze mich für ein eigenständiges, freiheitliches und fortschrittliches Küttigen-Rombach ein. Für Jung und Alt, Frauen oder Männer, für alle Küttiger!

Meine Schwerpunkte

Familie, Beruf, Freizeit

Die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit ist – nicht nur für berufstätige Frauen – ein wichtiges Thema. Gerade in meiner Situation, wo ich die Kinder einen Tag pro Woche selber betreue, bin ich stark auf Flexibilität beim Arbeitsort, eine moderne Arbeitsumgebung, Verständnis meines Arbeitgebers und gute Verkehrswege angewiesen. Kommt dann noch ein öffentliches Amt dazu geht es nicht ohne ausgefeilte Organisation und viel Goodwill von allen Seiten. Die Politik steht in der Pflicht Rahmenbedingungen zu fördern, welche die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Freizeit verbessern. Dies auf allen Stufen, auch die Gemeinde kann ihren Beitrag leisten, z.B. mit einem bedarfsgerechten Angebot zur Betreuung von Kindern werktätiger Eltern. Aber nicht nach dem Giesskannenprinzip oder gar als Anspruch für alle. Sondern unter angemessener Beteiligung der Eltern, so dass sich deren Arbeitstätigkeit auch nach Bezahlung der Betreuung noch finanziell lohnt. Die Gemeinde soll so viel, aber auch nicht mehr, leisten, wie zur Erreichung dieses Ziels notwendig ist.

Schule, Ausbildung

Bildung ist der einzige Rohstoff der Schweiz. Gute, aktuelle und fortschrittliche Bildung durch unsere Grundschulen, Lehrmeister, Berufsschulen, Mittelschulen, Fachhochschulen, Universitäten, etc. ist DER Garant für unseren Wohlstand in der Zukunft. Als Vater von vier Kindern, drei in der Primarschule und eines kurz vor dem Wechsel in die Kantonsschule, nehme ich fast täglich wahr, welche Anforderungen an heutige Schüler gestellt werden. Unsere Schule arbeitet mit viel persönlichem Engagement und hoch professionell mit unserem Nachwuchs und bereitet sie bestmöglich auf ihre berufliche Zukunft vor. Als Schulpfleger konnte ich einen vertieften Einblick in die Organisation, die Sachzwänge, die Alltagsthemen und die anstehenden Herausforderungen der Schule wie Lehrplan 21, neue Ressourcierung oder Abschaffung der Schulpfleg gewinnen. Die Gemeinde hat nicht überall, aber an wichtigen Stellen einen Einfluss auf die Schule. Es braucht zweckmässigen Schulraum, moderne Lehrmittel, eine dazu passende IT-Landschaft und eine Führungsstruktur, die es der Schule erlaubt ihre Verantwortung wahrzunehmen sowie den vom BKS gewährten Gestaltungsspielraum auszuschöpfen. Die Schule Küttigen bestreitet mit dem

Globalbudget heute fast die Hälfte des Gemeindebudgets. Auch dies zeigt die Wichtigkeit der Institution Schule.

Planung, Finanzen

Gesunde Finanzen sind DIE Grundvoraussetzung für erfolgreiche Firmen, eigenständige Familien und lebenswerte Gemeinden wie Küttigen-Rombach. Unser Gemeinderat hat es bisher hervorragend verstanden, Schwankungen bei den Einnahmen und die Verwendung der begrenzten Mittel in unseren diversen Projekten so zu steuern, dass ein über Jahre stabiler Steuerfuss resultierte und die Gemeinde heute ein ansehnliches Nettovermögen von knapp 7 Mio CHF per Ende 2018 hat. Mit geplanten Investitionen von über 12 Mio CHF bis 2023 in Schulanlagen, Gemeindeliegenschaften, Sanierungsarbeiten von Strassen, Werkleitungen, Kanalisation und in die Sportanlage Ritzer stehen der Gemeinde aber auch grosse finanzielle Belastungen bevor, die im Jahr 2021 / 2022 zu einer prognostizierten Nettoschuld zwischen 1.5 und 2 Mio CHF führen. Ich unterstütze alle Massnahmen, die einen weiterhin stabilen Steuerfuss und einen raschen Abbau der Nettoschuld bis 2023 ermöglichen. Damit Küttigen weiterhin gesunde Finanzen hat und so eigenständig und handlungsfähig bleibt. Dies insbesondere auch unter dem Eindruck, dass vom Kanton immer wieder Bestrebungen laufen, den Gemeinden immer mehr Kosten zu überbürden.

Energie, Umwelt

Meine berufliche Heimat ermöglicht mir vielseitige und tiefe Einsichten in ein äusserst komplexes und wichtiges Thema, das auch breite Bevölkerungsschichten zunehmend interessiert. Ich bin für nachhaltige Lösungen ohne ideologische Scheuklappen. Nachhaltig bedeutet neben ökologisch auch wirtschaftlich und sozial. Die Lösungen müssen dem Aspekt der Umweltverträglichkeit ebenso gerecht werden, wie eine gewisse Marktfähigkeit haben und allen Menschen zugänglich sein. Dies zu erreichen ist immer ein Spagat und keine Technologie ist ohne Eingriff in die Umwelt. Als Vertreter der Wasserkraft bin ich es gewohnt die Aspekte Umweltschutz und Eingriffe in die Natur in die Arbeit mit einzubeziehen. Wasserkraftwerke stehen in einer intakten Bergwelt oder mitten in grossen Flüssen. Themen wie Schutz von Fauna und Flora, Schwall / Sunk, Restwassermengen, Fischauf- und Abstieg gehören zum Tagesgeschäft. Im starken Kontrast dazu hapert es bei der öffentlichen Diskussion der Energiewende zum Teil schon beim Thema Umweltverträglichkeit, wenn z.B. der Lebenszyklus-CO₂-Ausstoss beim Technologievergleich nicht mit in die Waagschale geworfen wird. Das Thema Wirtschaftlichkeit ist mit den immensen Verzerrungen durch Subventionen für neue Erneuerbare ein Problem. Insbesondere die heimische Wasserkraft, welche praktisch CO₂-freien Strom zuverlässig liefert, steht unter massivem Druck, so lange Sonne und Wind Einspeisevorrang und Subventionen hat, aber keinen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Netzstabilität leisten muss. Zu guter Letzt ist es auch ein soziales Thema, wenn der Strompreis für alle über die Förderabgaben steigt, es dann private Investoren sind, die diese Gelder abholen und damit eine über Jahre gesicherte Rendite realisieren. Die Kosten der Allgemeinheit, die Gewinne den Privaten ist ein schlechtes Prinzip. Unsere Gemeinde hat leider begrenzten Handlungsspielraum in Fragen der Energieversorgung, wir sind heute noch stark abhängig von unserem Energiepartner eniwa. In absehbarer Zeit könnte dies mit der vollständigen Marktöffnung jedoch ändern. Ich setze mich ein für einen nachhaltigen Umgang mit Energie und unserem Lebensraum.